

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15918
Mittwoch, 07. Oktober 2020

Härtefallfonds: Verlängerung für Land- und Forstwirtschaft beschlossen	1
Köstinger schmiedet Allianz für langfristigen Umweltschutz in der Agrarpolitik	1
Schmiedtbauer/Bernhuber: Nein zu Mercosur bekräftigt	2
EU-Fleischbranche startet Kampagne gegen irreführende Lebensmittelbezeichnungen	3
Internationaler Milchmarkt: GlobalDairyTrade-Index wieder im Plus	4
EU-Parlament stimmt für 60% weniger Treibhausgase bis 2030	5
Farminar "Wald und Wild" am 14. Oktober 2020	6
OÖ: Hiegelsberger zieht Bilanz nach zehn Jahren Regierungstätigkeit	6
ÖLAKT will Landwirtschaft attraktiver für heimische Arbeitskräfte machen	8
Kasachstan: Getreideernte 2020 auf gut 18,5 Mio. t geschätzt	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Härtefallfonds: Verlängerung für Land- und Forstwirtschaft beschlossen

Köstinger: Müssen bäuerliche Betriebe auch weiterhin bestmöglich unterstützen

Wien, 7. Oktober 2020 (aiz.info). - Der Härtefallfonds für die Land- und Forstwirtschaft wird bis März 2021 verlängert. Dies teilte die Bundesregierung heute nach dem Ministerrat mit. "Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Agrarsektor waren und sind stark zu spüren. Um unsere land- und forstwirtschaftlichen Betriebe auch weiterhin bestmöglich zu unterstützen, wird nun die Richtlinie überarbeitet und ausgeweitet", erklärte Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**, die sich für diese Verlängerung eingesetzt hatte. * * * *

Im Rahmen der Verlängerung wurden folgende Verbesserungen geschaffen:

Unterstützungsmaßnahmen werden von sechs auf zwölf Monate ausgeweitet, die Unterstützungen können für insgesamt zwölf Monate beantragt werden. Der Betrachtungszeitraum wird von sechs auf zwölf Monate erweitert. Ansuchen können nunmehr für die Betrachtungszeiträume von 16. März 2020 bis 15. März 2021 monatsweise gestellt werden.

Bei einem Corona-bedingten Umsatzeinbruch können Bewirtschafter somit künftig bis zu 30.000 Euro insgesamt erhalten (darin enthalten sind bis zu 6.000 Euro Comeback-Bonus). Die Mindestauszahlung beträgt weiterhin pro Monat (inkl. Aufstockung bei Minimalbeträgen und Comeback-Bonus) 1.000 Euro.

Abwicklung über die AMA

Eine Förderung aus dem Härtefallfonds kann man erhalten, wenn ein Umsatzeinbruch von mindestens 50% zu einem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres oder eine Kostenerhöhung von mindestens 50% zu einem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres bei Fremdarbeitskräften vorliegt. Für Jungunternehmer/-innen gilt die Fördervoraussetzung, dass in den Betriebszweigen ein Umsatzeinbruch von mindestens 50% vorliegt.

Die Agrarmarkt Austria (AMA) wickelt den Härtefallfonds für die Land- und Forstwirtschaft ab. Ein Antrag für die Förderung kann auf www.eama.at gestellt werden. (Schluss)

Köstinger schmiedet Allianz für langfristigen Umweltschutz in der Agrarpolitik

Sieben Mitgliedstaaten unterstützen Vorstoß zur Stärkung der ländlichen Entwicklung

Wien, 7. Oktober 2020 (aiz.info). - Auf Einladung von Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** kamen heute, Mittwoch, die Landwirtschaftsminister und hochrangige Vertreter von Estland, Finnland, Kroatien, Luxemburg, Malta, Slowenien und Zypern zusammen. Im Rahmen dieser Konferenz schmiedete Köstinger eine Allianz, um die Bedeutung der Umweltmaßnahmen in den Programmen zur ländlichen Entwicklung, der 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), zu stärken. "Unsere Bäuerinnen und Bauern leisten schon lange einen wichtigen Beitrag, wenn es um die Ökologisierung

der Landwirtschaft geht. Rund 80% der österreichischen Landwirte beteiligen sich an unserem freiwilligen Agrarumweltprogramm ÖPUL. Das ist das Ergebnis langjähriger und kontinuierlicher Arbeit. Nur mit der Absicherung der Umweltleistungen in der 2. Säule der Agrarpolitik können wir mehr Umwelt- und Klimaschutz leisten", stellte Köstinger im Rahmen der Konferenz fest. * * * *

Absicherung der Umweltleistungen in der 2. Säule ist langfristiger Naturschutz

Dem österreichischen Vorschlag, durch gemeinsame Betrachtung beider Säulen der GAP ein erhöhtes Ambitionsniveau sicherzustellen, haben sich bereits viele Mitgliedstaaten angeschlossen. Sieben EU-Länder unterstützen den konkreten Vorstoß der österreichischen Landwirtschaftsministerin und wandten sich in einem gemeinsamen Brief an Ratspräsidentin Julia Klöckner, deutsche Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft. "In der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 muss es möglich sein, erfolgreiche Umweltprogramme fortzuführen und diese auch auszubauen. Maßnahmen in der 2. Säule verfolgen immer einen langfristigen Ansatz und genau das brauchen wir, wenn wir den Klima- und Umweltschutz in der Landwirtschaft ernst nehmen. Ich bin froh, dass wir bisher sieben weitere Staaten davon überzeugen konnten, den österreichischen Vorschlag mitzutragen, und wir fordern die Ratspräsidentschaft auf, dieses Anliegen im finalen Reformpaket für die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik zu berücksichtigen. Jetzt beginnt die heiße Phase der Verhandlungen und dafür sind wir gut vorbereitet", erklärte Köstinger.

Generell sieht das GAP-Reformpaket eine Anhebung der Umweltambitionen für den Landwirtschaftssektor vor. Österreich unterstützt die grüne Architektur, ist aber überzeugt, dass die Agrarumweltprogramme der 2. Säule als wesentliche Elemente berücksichtigt werden müssen. "Umweltverpflichtungen in der 2. Säule führen in der Regel zu besseren und vor allem nachhaltigeren Wirkungen als die neuen Ökoregelungen, da die Verpflichtungen überwiegend für mehrere Jahre eingegangen werden. Mit unserem Modell kann ein Anreiz für Mitgliedstaaten geschaffen werden, den wirksameren mehrjährigen Verpflichtungen erhöhte Priorität zukommen zu lassen. Davon würden nicht nur die Landwirte mit einer erhöhten Planungssicherheit, sondern vor allem der Klima- und Umweltschutz in der Landwirtschaft profitieren", äußerte sich Köstinger zur gemeinsamen Forderung der Allianz. (Schluss)

Schmiedtbauer/Bernhuber: Nein zu Mercosur bekräftigt

Handelsabkommen gefährdet heimische Familienbetriebe

Brüssel/Wien, 7. Oktober 2020 (aiz.info). - Mit einem klaren Nein zu Mercosur positionierten sich **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, und **Alexander Bernhuber**, Umweltsprecher der ÖVP, heute im EU-Parlament gegen das Handelsabkommen Mercosur. "Mit uns wird es kein Abkommen durch die Hintertür geben, dagegen wehren wir uns mit allen Mitteln", so die beiden Bauernbund-Abgeordneten unisono. In den vergangenen Wochen haben sich viele Länder und deren Agrarvertreter europaweit gegen das umstrittene Abkommen ausgesprochen. "Wir können Landwirtschaft viel nachhaltiger praktizieren als agrarindustrielle Betriebe in Südamerika, die bei Umwelt- und Menschenrechtsstandards meilenweit hinterherhinken. Für die Erzeugung von Lebensmitteln müssen bei uns auch keine Regenwälder niedergebrannt werden", unterstreichen Schmiedtbauer und Bernhuber. * * * *

"Mein Standpunkt ist unverändert - das Mercosur-Abkommen in seiner jetzigen Form ist abzulehnen. In Zeiten der Klimakrise, der neuen Green-Deal-Ziele und der Auswirkungen von COVID-19 auf unsere Wirtschaft erübrigt sich die Diskussion über Handel mit Ländern, die unseren Markt mit billigen Produkten fluten wollen. Es kann nicht sein, dass wir Rind- und Geflügelfleisch, Zucker und Ethanol in großem Stil aus Südamerika importieren und damit die Brandrodung des Regenwaldes belohnen, während für unsere europäischen Landwirte immer strengere Regeln und höhere Standards eingeführt werden. Das hat die heutige Abstimmung im Europaparlament auch deutlich bewiesen", so Schmiedtbauer.

Mehrheit im EU-Parlament erkennt den enormen Schaden für die Umwelt

345 EU-Abgeordnete stimmten gegen den Handelspakt mit dem südamerikanischen Staatenbund, 295 dafür, 56 enthielten sich. "Das Ergebnis der Abstimmung ist ein starkes und eindeutiges Zeichen aus ganz Europa gegen Mercosur", erklärt Bernhuber. Er sieht die Parlamentsposition als klaren Handlungsauftrag an den EU-Handelskommissar, die Verhandlungen über Mercosur zu stoppen. "Jetzt ist es auch an der Zeit, die europäische Handelspolitik grundlegend zu ändern. Die bisherige rücksichtslose Politik zugunsten der Handelslobby und gegen die heimische Landwirtschaft ist inakzeptabel", betont Bernhuber. (Schluss) - APA OTS 2020-10-07/15:21

EU-Fleischbranche startet Kampagne gegen irreführende Lebensmittelbezeichnungen

"Das ist kein Steak" lautet das Motto der Aktion

Brüssel, 7. Oktober 2020 (aiz.info). - Eine Reihe von Organisationen des europäischen Tierzucht- und Fleischverarbeitungssektors stellt sich mit der neu lancierten Kampagne "Ceci n'est pas un steak" ("Das ist kein Steak") gegen irreführende Fleisch- und Milchbezeichnungen auf pflanzlichen Nachahmerprodukten. Hintergrund ist eine bevorstehende Abstimmung im Europäischen Parlament über den Änderungsantrag zu Fleischbezeichnungen in der GMO-Verordnung. Der Europaabgeordnete Eric Andrieu hatte vorgeschlagen, die EU-Kommission via delegierte Rechtsakte über diese zentrale Frage entscheiden zu lassen, unter der Voraussetzung, dass sie die Anerkennung von Namen wie "vegane Burger" und "vegane Würstel" akzeptiert. Der EU-Kommission auf diese Weise die Verantwortung zuzuschieben, ist für die Kritik übenden Organisationen nicht hinnehmbar und widerspricht ihnen zufolge dem ursprünglichen Vorschlag, über den letztes Jahr bereits abgestimmt worden war. Die Gruppe ruft die Mitglieder des Europäischen Parlaments dazu auf, die Folgen und Konsequenzen einer Verallgemeinerung dieser Bezeichnungen, die Irreführung und unfares Marketing begünstigen würde, sorgfältig zu prüfen. * * * *

"Mit der Duldung von Schlupflöchern für Lebensmittelbezeichnungen wie 'vegane Würstel' oder 'vegane Burger', wird die Büchse der Pandora geöffnet - mit langfristigen Folgen für Verbraucher und Viehzüchter gleichermaßen", warnen die Kampagne unterstützenden EU-Organisationen CLITRAVI (Fleischverarbeitende Industrie der EU), EFFAB (Europäisches Forum der Tierzüchter), AVEC (Verband der Geflügelfleischverarbeiter und Geflügelfleischhändler der EU), COPA-COGECA (Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften), IBC (Internationaler Fleischermeister-Verband) und UECEBV (Verband des europäischen Vieh- und Fleischhandels).

Arbeit von Millionen Landwirten anerkennen

Jean-Pierre Fleury, Vorsitzender der Arbeitsgruppe "Rindfleisch" von COPA-COGECA, sagte zum Auftakt dieser Initiative: "Für den europäischen Viehzuchtsektor geht es nicht darum, diese Entwicklung zu bekämpfen, wir fordern lediglich Anerkennung und Achtung für die Arbeit von Millionen von europäischen Landwirten und in der Viehzucht tätigen Personen. Ich scheue mich nicht festzustellen, dass wir es hier offensichtlich mit einem Fall des Kaperns kultureller Errungenschaften zu tun haben. Einige Marketingagenturen nutzen dies aus, um Konsumenten vorsätzlich zu der Annahme zu verleiten, dass die Substitution eines Produkts durch ein anderes sich nicht auf die Nährstoffzufuhr auswirke. Sie tun dies unter dem Deckmantel guter Absichten, doch das würde Tür und Tor für weitere irreführende Bezeichnungen in Zukunft öffnen. Wir sind auf dem besten Wege, eine 'schöne neue Welt' zu schaffen, in der Marketing von der wahren Natur der Produkte entkoppelt ist - was nichts anderes bedeutet, als dass wir zulassen, dass die Dinge außer Kontrolle geraten."

Die Kommunikationskampagne "Ceci n'est pas un steak" stellt grundlegende Fragen über die Information der Konsumenten, das kulturelle Erbe und die Macht des modernen Marketings. Im Manifest der Kampagne betonen die Organisationen die Tatsache, dass, wenn es um vegane Erzeugnisse geht, oft vergessen wird, dass die europäischen Landwirte ein Interesse an der Erzeugung von sowohl tierischen als auch pflanzlichen Proteinen haben und auch nichts gegen die Erzeugung pflanzlicher Proteine für vegane Produkte einzuwenden haben. Pflanzliche Nachahmerprodukte, die regelmäßig Bezeichnungen und Charakteristika von Fleisch- und Milchprodukten kopieren, sollten jedoch ihren eigenen Ansatz entwickeln.

Der Sektor der pflanzlichen Produkte müsse seine kreativen Anstrengungen steigern. Anstatt in Lobbyarbeit zu investieren, sollten diese Unternehmen an neuen Marketingkonzepten arbeiten, die Anerkennung der Konsumenten erwerben und das grundlegende Paradoxon der Branche der pflanzlichen Nachahmerprodukte auflösen. Eine Branche, die den Anspruch habe, Mainstream zu werden, sollte es nicht nötig haben, sich ihren guten Ruf aufzubauen, indem sie ihr Marketing auf existierende Produkte und den Kampf gegen diese Erzeugnisse ausrichtet, so der allgemeine Tenor der an der Kampagne teilnehmenden Organisationen, die in den Tagen vor der Abstimmung eine Reihe von Aktionen organisieren, mit dem Ziel, für die Bedeutung der Debatte über Fleischbezeichnungen zu sensibilisieren. (Schluss)

Internationaler Milchmarkt: GlobalDairyTrade-Index wieder im Plus

Notierungen für Butter deutlich gestiegen - Rückgang bei Magermilchpulver

Auckland, 7. Oktober 2020 (aiz.info). - An der internationalen Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT) tendierten die Notierungen der gehandelten Molkereiprodukte beim jüngsten Event in Summe erneut nach oben. Vor allem die Kurse für Butter und Buttermilchpulver legten deutlich zu, auch Vollmilchpulver wurde höher bewertet, während Magermilchpulver ein leichtes Minus verzeichnete. Der Gesamtindex, in dem eine Bandbreite von verschiedenen Milchprodukten und Kontrakt-Zeiträumen zusammengefasst ist, stieg um 2,2%. Es war dies die zweite Steigerung in Folge, zuvor war bei den vier Auktionen, die von Ende Juli bis Anfang September stattfanden, ein Minus verzeichnet worden. Der GDT-Index gilt als wichtiger Indikator für die Entwicklung am internationalen Milchmarkt. * * * *

Der Index für wasserfreies Milchfett (Butteröl) erhöhte sich diese Woche um 5,4% auf 4.131 USD/t. Bei Butter kam es zu einem Anstieg um 8,4% auf 3.561 USD/t. Am stärksten konnten die Kurse für Buttermilchpulver zulegen, und zwar um 9,1% auf durchschnittlich 2.569 USD/t. Dem gegenüber wurde Cheddar-Käse diesmal nur geringfügig höher bewertet, der Index stieg um 0,4% auf 3.694 USD/t. Rückläufig zeigte sich der Index für Laktose mit 1.182 USD/t (-7,4%).

Milchpulverkurse tendieren unterschiedlich

Unterschiedlich entwickelten sich diesmal die Notierungen für Milchpulver: Während der Index für Magermilchpulver um 0,9% auf 2.865 USD/t nachgab, stieg die Notierung für Vollmilchpulver - das Leitprodukt dieser Auktion - um 1,7% auf einen mittleren Wert von 3.041 USD/t.

In Summe wurden beim jüngsten GDT-Event Molkereiprodukte im Umfang von 35.090 t verkauft, damit lag die Menge über dem Niveau der vorhergehenden Auktion (33.791 t). Die Zahl der teilnehmenden Bieter fiel mit 190 relativ hoch aus.

China als Exportmotor

Die Analysten sehen den zweiten Index-Anstieg in Folge - nach den vier Rückgängen im Sommer - als "ermutigendes Signal", wie der Agrarexperte der neuseeländischen ASB Bank, **Nat Keall**, betont. Er weist darauf hin, dass das Handelsvolumen diesmal gegenüber der vorletzten Auktion gestiegen ist, allerdings lag es unter dem Niveau der Vorjahre. Marktbeobachter führen das jüngste GDT-Ergebnis auch auf die anhaltend gute Nachfrage Chinas zurück. Die Volksrepublik ist der weltweit größte Importeur von Molkereiprodukten. Sie hat von Jänner bis Juli 2020 ihre Importe vor allem bei Butter und Butteröl (+46%), Molkenpulver (+37%), Käse (+17%) und Vollmilchpulver (+1%) erhöht, rückläufig (-10%) waren die Importe bei Magermilchpulver. (Schluss) kam

EU-Parlament stimmt für 60% weniger Treibhausgase bis 2030

Knappe Mehrheit für ambitionierteres Ziel

Brüssel, 7. Oktober 2020 (aiz.info). - Im Europaparlament sprach sich eine knappe Mehrheit für strenge Klimaauflagen aus. 55% oder 60% standen als Zwischenziel für die Verminderung der Treibhausgase bis 2030 zur Debatte. Eine Koalition von Liberalen, Sozialdemokraten und Linken setzte sich am Schluss durch und ergab eine knappe Mehrheit von 352 gegen 326 Stimmen für den höheren Wert von 60%. Den Christdemokraten (EVP), den Konservativen (ECR) und den Rechten (Identität und Demokratie) geht das zu weit. Diese Fraktionen warnen vor einer zu großen Belastung der Wirtschaft. Nun müssen die Abgeordneten noch über den Bericht mit den Änderungen abstimmen. Ein Beschluss der EU-Mitgliedstaaten im Europäischen Rat zum Zwischenziel für den Klimaschutz soll noch in diesem Jahr gefasst werden. Die Staats- und Regierungschefs haben sich bereits verpflichtet, bis 2050 für eine klimaneutrale Wirtschaft in der EU zu sorgen. (Schluss) mö

Farminar "Wald und Wild" am 14. Oktober 2020

Bewusstseinsbildung für Wildeinfluss und dessen Folgen

Wien, 7. Oktober 2020 (aiz.info). - Wälder sind massiv vom Klimawandel betroffen. Lange Hitzeperioden und fehlender Niederschlag führen zu weitreichenden Problemen und machen die Wälder für Schaderreger jeglicher Art angreifbar, da den Bäumen die Kraft zur Abwehr fehlt. Daher ist für die Zukunft eine klimafitte Waldbewirtschaftung mit geeigneten Baumarten, die sich auf den Klimawandel besser einstellen können, essenziell. Das aktuelle Wildeinflussmonitoring zeigt, dass nahezu österreichweit ein Problem mit zu hohen Wildständen besteht und vor allem jene Baumarten, welche mit den künftigen Bedingungen am ehesten zurechtkommen werden, am meisten von Verbiss betroffen sind. * * * *

Ausgehend von dieser Problemstellung verfolgt das Netzwerk Zukunftsraum Land mit seinem Farminar zum Thema "Wald und Wild" am 14. Oktober 2020 unter anderem das Ziel, Waldbesitzern den Wildeinfluss und dessen Folgen, insbesondere im Zusammenhang mit einer klimafitten Waldbewirtschaftung, bewusst zu machen. Es wird erklärt, was grundsätzlich unter Wildeinfluss zu verstehen ist und ab wann man von einem Wildschaden spricht. Weiters werden den Teilnehmern Maßnahmen aufgezeigt, die aktiv dazu beitragen, den Wildeinfluss auf die gewünschten Haupt- und Mischbaumarten zu reduzieren. Darüber hinaus wird auf die Inhalte und Ziele der "Mariazeller Erklärung" eingegangen, um die darin vereinbarten Ziele zur Schaffung ausgeglichener wald- und wildökologischer Verhältnisse auch mit der Jagdwirtschaft diskutieren zu können.

Diese Online-Veranstaltung wird über Zoom abgehalten. Für die Teilnahme werden ein Computer/Notebook/Tablet/Smartphone und ein Breitband-Internetanschluss benötigt. Eine Anmeldung ist bis spätestens 12. Oktober unter www.zukunftsraumland.at/veranstaltungen/9646 möglich. (Schluss)

OÖ: Hiegelsberger zieht Bilanz nach zehn Jahren Regierungstätigkeit

Ziel: Lebensqualität in Landwirtschaft und Gemeinden weiter verbessern

Linz, 7. Oktober 2020 (aiz.info). - Eine Bilanz nach zehn Jahren Tätigkeit in der OÖ Landesregierung zog heute Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. "Die Landwirtschaft und die Gemeinden prägen das Land und ermöglichen die hohe Lebensqualität in Oberösterreich. Ich habe das Amt des Bürgermeisters von Meggenhofen mit Begeisterung ausgeübt und bin nach wie vor leidenschaftlicher Landwirt. Umso mehr freut es mich, dass ich nun bereits seit einem Jahrzehnt diese Ressorts auf Landesebene betreuen darf. Für die Lebenszufriedenheit der Menschen sind die Leistungen der Gemeinden und der Landwirtschaft von großer Bedeutung. Ich sehe meinen Auftrag auch darin, hier entsprechende Bewusstseinsbildung zu leisten", so Hiegelsberger. * * * *

Landwirtschaft, Ernährung und Gemeinden - diese Zuständigkeiten bilden für Hiegelsberger eine perfekte Kombination. "Die Gemeinden als erste Ansprechpartner der Menschen und die Landwirtschaft mit ihrer Verantwortung für die Kulturlandschaft, die Lebensmittel und teilweise auch das kulturelle Leben prägen das Lebensumfeld der Menschen im Land. Viele politische Fragestellungen wirken sowohl auf Gemeinden als auch auf die landwirtschaftlichen Betriebe entscheidend ein", betonte er.

Zentrale politische Erfolge

"Oberösterreich hat sich im letzten Jahrzehnt vor allem als starkes agrarisches Produktionsland etabliert. Damit leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur Selbstversorgung in Österreich", betonte Hiegelsberger. Die oberösterreichische Landwirtschaft habe in den vergangenen Jahren beträchtlich an Vielfalt gewonnen. Der Weinbau sei auf geringer Fläche, aber mit umso mehr Qualität zurückgekehrt, neue Gemüsesorten würden kultiviert und neue Vertriebswege stärkten die Kommunikation zwischen Konsumenten und Landwirtschaft.

"Der Schlüssel zur Fortsetzung dieser Erfolgsgeschichte ist die Bildung. Zentrale Anliegen meiner Regierungstätigkeit waren die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Schulen zu Agrarbildungszentren und die Etablierung der Agrar-Fachhochschule in Wels. Die Herausforderungen für unsere künftigen Betriebsführer werden nicht kleiner, gleichzeitig bieten sich auch neue Chancen, vor allem durch die Hinwendung zur Regionalität", so der Landesrat. Zu den gelungenen politischen Vorhaben im Agrarbereich zählt er auch die Tierschutzversicherung für die bäuerlichen Betriebe.

Ein Jahrzehnt im Zeichen des Genusses

"Seit 2004 steht das Genussland Oberösterreich für Regionalität und kulinarische Höchstleistungen. In den letzten zehn Jahren sind laufend neue produzierende Betriebe, Handelspartner und Gastronomiebetriebe ins Genussland-Netzwerk hinzugekommen. Die bestehenden Arbeitsschwerpunkte Veranstaltungen, Handel und Gastronomie wurden 2020 um den Bereich Digitales erweitert. Gute Lebensmittel und eine hochqualitative Kulinarik sind ein wichtiger Teil der Lebensqualität und des Lebensgefühls", erklärte Hiegelsberger. Gerade die Corona-Krise habe die hohe Anerkennung für die regionale Lebensmittelversorgung sichtbar gemacht, so der Landesrat.

"Der spannenden Aufgabe als Landesrat für Landwirtschaft, Ernährung und Gemeinden gehe ich mit großer Motivation nach und möchte dies auch noch länger tun. Politische Ziele und Herausforderungen gibt es jedenfalls genug", betonte Hiegelsberger. So gelte es, die Wertschätzung für die Landwirtschaft in finanzielle Wertschöpfung umzulegen. Regionale Lebensmittel müssten Vorrang haben in öffentlichen und betrieblichen Kantinen. Dafür brauche es eine verbesserte Herkunftskennzeichnung für verarbeitete Lebensmittel. Auf nationaler und internationaler Ebene müsse es das Bestreben sein, Stabilität in der Gemeinsamen Agrarpolitik zu garantieren. "Ein ausreichender Selbstversorgungsgrad ist ein politisches Ziel ersten Ranges und sollte sich auch in der Verfassung wiederfinden", sagte Hiegelsberger. Eine große Herausforderung für alle Verantwortungsträger und eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei es, die Folgen der Corona-Krise zu bewältigen. (Schluss)

ÖLAKT will Landwirtschaft attraktiver für heimische Arbeitskräfte machen

Verfolgt wird das Konzept einer ganzjährigen Beschäftigungsmöglichkeit

Wien, 7. Oktober 2020 (aiz.info). - Die österreichischen Landarbeiterkammern wollen Jobs in der Land- und Forstwirtschaft attraktiver für heimische Arbeitskräfte machen. "Unser Ziel ist es, dass bäuerliche Betriebe mit der Produktion hochwertiger Lebensmittel auch möglichst viele nachhaltige und ganzjährige Jobs in ihrer Region schaffen", erklärte der Vorsitzende des Österreichischen Landarbeiterkammertages (ÖLAKT), NÖ LAK-Präsident **Andreas Freistetter**, bei der Bundes-Vollversammlung in St. Georgen/Längsee in Kärnten. Beraten wurde dabei auch über gesetzliche Änderungen, die es erlauben, dass ein Pool von Arbeitskräften ganzjährig je nach Saison in verschiedenen Betrieben und Branchen (z. B. im Frühjahr und Sommer bei der Spargel- und Gemüseernte, im Herbst und Winter im Weinbau und Forst) eingesetzt werden kann. "Wenn die Instrumente für ganzjährige Beschäftigungsmöglichkeiten gleich im Zuge der aktuellen Schaffung einer Bundes-Landarbeitsordnung ausgebaut werden, würde es die Branche attraktiver für heimische Arbeitskräfte machen", ist Freistetter überzeugt. * * * *

Köstinger: Regionale Qualitätsproduktion schafft neue Arbeitsplätze

Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** musste ihre Teilnahme an der Vollversammlung zwar kurzfristig absagen, sicherte den Delegierten aber in einer Videobotschaft Unterstützung für deren Konzepte zu. "Wer regionale Lebensmittel kauft, stärkt unsere heimischen Betriebe und schützt die Umwelt durch kurze Transportwege. Wenn um 1% mehr heimische Erzeugnisse gekauft werden, dann schafft das 3.100 Arbeitsplätze und eine Wertschöpfung von 140 Mio. Euro", sprach Köstinger eine aktuelle Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes an. "Umso besser, wenn die Jobs in den Produktionsbetrieben künftig vermehrt mit heimischen Arbeitskräften abgedeckt werden könnten", so die Ressortchefin.

Fellner: LAK-Mitglieder leisten wichtigen Beitrag für Lebensmittelversorgung

"Viele Mitglieder der Landarbeiterkammern leisten in den Betrieben einen wichtigen Beitrag, uns alle mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu versorgen. Gerade die aktuelle Corona-Krise hat uns dies vor Augen geführt. Jede Initiative, die mithilft, bestehende Arbeitsplätze langfristig zu sichern und neue Jobs zu schaffen, stärkt die Regionen und den ländlichen Raum", betonte auch der Kärntner Gemeindereferent Landesrat **Daniel Fellner** in Vertretung von Landeshauptmann Peter Kaiser.

Gruber: Großer Respekt für gesellschaftliche Leistungen der Landarbeiter

Ebenso kann die ÖLAKT auf die Unterstützung von **Martin Gruber**, dem zuständigen Landesrat für die Landarbeiterkammer, zählen. Gruber betonte die gesellschaftlichen Leistungen der Landarbeiter, die unter großem körperlichem Einsatz und teilweise unter sehr schwierigen Bedingungen ihrer Arbeit nachgehen. Die Landarbeiterkammer sei damit ein wichtiger Partner für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

Eduard Zentner zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt

Im Rahmen der Vollversammlung wurde auch die Nachfolge des im April 2020 unerwartet verstorbenen oberösterreichischen LAK-Präsidenten und stellvertretenden ÖLAKT-Vorsitzenden Eugen Preg geregelt. Ihm folgt der steiermärkische LAK-Präsident Eduard Zentner nach. (Schluss)

Kasachstan: Getreideernte 2020 auf gut 18,5 Mio. t geschätzt

Derzeit keine Beschränkungen im Export vorgesehen

Nursultan, 7. Oktober 2020 (aiz.info). - In Kasachstan ist die diesjährige Getreideernte mit einem Ergebnis von rund 20 Mio. t praktisch abgeschlossen, hat Landwirtschaftsminister **Saparchan Omarow** am Dienstag bei einer Pressekonferenz in Nursultan verkündet. Die Produktion nach Trocknung und Reinigung schätzte Omarow auf gut 18,5 Mio. t, berichtet die Nachrichtenagentur KazInform. Im vergangenen Jahr belief sich die Getreideproduktion nach Angaben des kasachischen Komitees für Statistik auf fast 17,43 Mio. t. Der Minister bezeichnete die aktuelle Situation am Getreidemarkt als stabil und stellte klar, dass für 2020/21 keine Einschränkungen für die Getreideausfuhren aus dem Land vorgesehen seien. Das mögliche Exportpotenzial bezifferte er mit 7 bis 8 Mio. t. (Schluss) pom